

liren und durch kirchliche Strafen und andere geeignete Mittel die Lectüre wie den Bücherverkehr nach ihren Grundsätzen zu leiten. Mit dieser Universitäts-Censur concurrirte die Censur des erzbischöflichen Officialats. Der Official Heinrich v. Ielem verfügte im Jahre 1499 im Auftrage des Erzbischofs Hermann, daß niemand irgend ein Buch drucken dürfe, das nicht vorher die Approbation erhalten habe. Nicht weniger sah der städtische Magistrat darauf, daß nichts gedruckt würde, was dem Glauben oder den guten Sitten zuwider war. Der Drucker Hermann Scharff, der einen Band gottelästlicher Briefe veröffentlicht hatte, wurde von den Gewalttrichtern gefänglich eingezogen und mußte vor versammeltem Rathe Gott um Verzeihung für sein gottvergeßenes Thun bitten.

Der erste Buchdrucker, den die Kölner Annalen nennen, ist Ulrich Zell, geboren in Hanau. Seine Kunst lernte er in Mainz bei Guttenberg und Just. Er wurde in der Guttenbergischen Druckerei Aufseher und erster Seher. Seine gothischen Typen sind den Guttenbergischen ganz ähnlich. In welchem Jahre er die Buchdruckerkunst nach Köln gebracht, läßt sich nicht mit Sicherheit bestimmen. Man will behaupten, daß er schon im Jahre 1462 daselbst angekommen sei und viele kleinere Werke ohne Jahreszahl und Unterschrift bis zum Jahre 1466 gedruckt habe. In dem genannten Jahre 1466 erschien bei ihm: liber Joh. Crisostomi Sancti doctoris et ep. super psalmo quinquagesimo per Ulricum Zell de Hanau. Im folgenden Jahre gab er zwei Tractätlein vom h. Augustinus heraus, das eine de vita christiana, das andere de singularitate Clericorum. Am Ende des vorigen Jahrhunderts wurden beide Tractätchen in einer Pariser Auction mit 850 Fr. bezahlt. Die meisten Bücher, welche in der Zell'schen Officin gedruckt wurden, erschienen ohne Angabe des Jahres und Druckers; nur wenige tragen Zell's Namen. Die Bücher, welche die Bezeichnung „apud liskirchen“ tragen, sind auch aus der Zell'schen Druckerei. Zell hatte nämlich seine Officin in einem Hause der Ritterfamilie von Lyskirchen. Nach chronologischer Folge druckte Ulrich Zell: 1466: Jo. Crisostomi super psalmo quinq.; 1467: Augustini libellus de sing. Clericorum, ejusdem libellus de vita christiana; 1473: Roberti Caracoli opus quadragesimale; liber S. Augustini ad Petrum diaconum; 1487: Petri Hispani summula; 1490: Copulata omnium tractatum Petri Hispani; 1492: Commentum sex tractatum Petri Hispani; 1493: Commentarii in tract. Petri Hispani; 1494: Praeparationes libr. totius phil. naturalis. Ueber hundert andere größere und kleinere Druckschriften aus der Zell'schen Officin tragen entweder gar keinen Namen des Druckers, oder sagen, daß sie „apud liskirchen“ gedruckt sind; hierunter befinden sich einzelne Schriften von Augustinus, Gerson, Chrysostomus, Aeneas Sylvius, Aristoteles, Gregorius dem Großen, Eusebius, Thomas von Aquin, Cyprian, Isidor, Hieronymus, Cassiodor, Ambrosius, Cicero, Dvid, Sallust, Terenz, Seneca, Plutarch, Joh. Nider, Bernhard u. A.

Sobald Ulrich Zell die Bahn gebrochen hatte, folgte bald eine beträchtliche Anzahl fleißiger Männer seinem Beispiele. Hiervon war einer der ersten Arnold Terhoernen. Wir begegnen ihm zuerst im Jahre 1470. Seine Typen unterscheiden sich auffallend von den übrigen Kölner Drucken; sie sind fein geschnitten und haben eine charakteristische Schärfe im Umrisse. Auch wenn Terhoernen's Namen nicht angegeben ist, sind sie leicht als seine Drucke zu erkennen. Terhoernen wandte in Köln zuerst die arabischen Ziffern zur Angabe der Jahreszahl an; ebenso war er der erste, der den Wochentag nach dem neuen Kalender und den Tag des Monats genau angab. Bis zum Jahre 1486 finden sich Terhoernen'sche Drucke. Die Kölner Wallraf'sche Bibliothek besitzt ein Opusculum des Johann Gerson vom Jahre 1486 aus der Druckerei von Petrus Terhoernen. Es ist zweifelhaft, ob dieser Peter ein Sohn des Arnold war, oder ob auf dem fraglichen Tractate irrthümlich Petrus statt Arnoldus gedruckt ist. Zu seinem Druckerzeichen brauchte Arnold einen an einem

Baumast hängenden Schild, auswendig mit Laubwerk verziert; im Schilde selbst stehen zwei übereinander liegende Kreuze, mit einem Verbande von unten; die Buchstaben A und H füllen die beiden Seitenräume aus und ein Sternchen den untern Theil. Seine Druckschriften sind meist in rother Farbe. Wir kennen von ihm fünfundfünfzig Druckschriften. Darunter befinden sich Schriften von Thomas von Aquin, Petrarca, Petrus von Bergamo, Albertus Magnus, Augustinus, Gerhard von der Schueren, Johann von Turrescremata, Hieronymus, Robertus Monachus, Gerhard v. Elten, Plutarch, Sallust, Werner Rokesink, Cicero.

Bei weitem nicht so fruchtbar wie Zell und Hoernen war Peter v. Olge. Er führte das Buchdruckergeschäft von 1470 bis 1477. Wir kennen nur vier Drucke aus seiner Presse. Reg- und strebsamer als Peter v. Olge war Johann Kölhoff aus Lübeck. Ueber hundert Werke gingen in dem Zeitraume von 1472 bis 1500 aus seiner Officin hervor. Der Charakter seiner Typen, die er aus Basel bezog, vereint das Gothische mit dem Italienischen. Als Druckerzeichen führte er das Kölnische Wappen, ein quer getheiltes Schild, oben drei neben einander stehende Kronen, unten verschiedene Flammen. Ueber dem Schilde erhebt sich ein offener Helm mit seinen Decken, worüber ein Pfauenschweif; als Schildhalter hat er rechts einen Greif, links einen Löwen. Kölhoff war verheirathet und hinterließ zwei Söhne und eine Tochter; doch wurde von keinem der Kinder das Geschäft des Vaters fortgesetzt. Mit dem Jahre 1500 schwindet die Kölhoff'sche Firma aus dem Kölner Geschäftsleben. Wahrscheinlich ist es, daß der Sturz dieses Geschäftes mit der bei Kölhoff gedruckten Kölnischen Chronik zusammenhängt. Diese Chronik wurde sowohl vom Erzbischof wie vom Magistrat verfolgt und über 100 Exemplare wurden durch den Henker öffentlich verbrannt. Unter den Kölhoff'schen Druckwerken finden sich neun Deutsche Sermonen up die Evangelien, die erste Sammlung von Gottes Werken, der große und kleine Spen Troist am Ende, der Spiegel der Christen Menschen, Sermonen up dat ganze Jait, die XXIII alden, Deutsches Passional, Dietrich's fruchtbarer Spiegel und die Cronika von der hilliger Stat Eöllen. Die übrigen lateinischen Schriften sind von Nyder, Leonard von Utino, Franziscus von Platna, Nicolaus von Tudeschi, Thomasin von Ferrara, Thomas von Aquin, Balbus, Stephanus Fliscus, Nicolaus Gorranus, Nic. von Lyra, Papst Pius II., Dvid, Boethius, Cäsar von Heisterbach, Laurentius Balla, Antonius von Parma, Johann Gerson, Paulus von Midelburg, Joh. Kölner von Vanckel, Bonaventura, Chrysostomus, Gottschalk Holler, Albertus Magnus, Jakob de Voragine u. A.

Zu den Kölner Buchdruckern ist auch der Engländer William Caxton zu rechnen. Er lebte dreißig Jahre hindurch, von 1441 bis 1471 in den Niederlanden und in Deutschland, zuletzt in Köln. Sein erstes und das erste in englischer Sprache erschienene Druckwerk ist die Sammlung der Sagen von Troja. Caxton übersezte sie auf Befehl der Gemahlin Karl's des Kühnen von Burgund aus dem Französischen und vollendete den Druck im Jahre 1471 zu Köln. Der Druck erhielt Beifall und Caxton fühlte sich ermuthigt, sich ausschließlich auf die Buchdruckerkunst zu verlegen. Er schaffte sich die nöthigen Requisiten an, ging nach England zurück und etablierte in der Westminster-Abtei eine Officin. Seine typographischen Arbeiten stehen weit hinter den in Deutschland gedruckten Werken zurück; seine gothischen Lettern sind verschnörkelt, überladen und geschmacklos. Ein Exemplar der oben angeführten Uebersetzung der Trojanischen Sagen, welches der Königin Elisabeth, Gemahlin Edward's IV. gehört hatte, wurde vom Herzog von Devonshire für den Preis von 7500 Thaler erstanden.

Auch Johann Beldener muß zu den Kölner Buchdruckern gezählt werden. Er lebte von 1473 bis 1475 in Köln und zog dann nach Löwen, wo er eine der berühmtesten niederländischen Drucker-